

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 11. März 1966

Blatt 624

Rumänische Riesenhirsche im Lainzer Tiergarten

=====

11. März (RK) Dem Wiener Stadtforstamt ist es gelungen, wahre Prachtexemplare von Hirschen und Hirschkühen für den Lainzer Tiergarten zu bekommen. Es sind insgesamt neun Stück, die aus den weltberühmten Hochwildbeständen Rumäniens in den Karpaten stammen. Zum erstenmal hat Rumänien aus diesen Beständen, die als qualitativ wertvollstes Hochwild Europas gelten, einige Tiere für den Export freigegeben. Der Lainzer Tiergarten hat sie im Austausch gegen 27 Stück seiner nicht minder berühmten Mufflons erworben.

Die neun Tiere - zwei Hirsche, ein Hirschkalb, drei Hirschkühe, ein Schmaltier (einjähriges Kalb) und zwei Kuhkälber -, deren außergewöhnliche Größe und Schönheit jedermann überraschen wird, sind vorgestern im Lainzer Tiergarten eingetroffen. Den Veterinärbestimmungen zufolge müssen sie jetzt noch drei Wochen lang in einem Quarantänegehege gehalten werden, ehe man sie in die freie Wildbahn des Tiergartens entlassen kann.

Auf jeden Fall also werden die Besucher des Lainzer Tiergartens ab Palmsonntag, den 3. April, wenn die Tore des Tiergartens wieder geöffnet sind, das herrliche Hochwild aus den Karpaten in freier Wildbahn beobachten können. Es ist in der Tat ein sehenswerter Zuwachs, den der Hochwildbestand des Lainzer Tiergartens da bekommen hat. Die neun Tiere aus Rumänien werden den bisherigen Lainzer Hochwildbestand von 21 Stück, der zum Großteil aus Jugoslawien, zum geringeren Teil aus Naßwald stammt, im wahrsten Sinn des Wortes bereichern.

Wer kein Jäger oder geübter Wildkenner ist, wird übrigens zumindest aus einiger Entfernung kaum unterscheiden können, welches

./.

die Hirsche und welches die Kühe sind. Den Hirschen wurden nämlich vor ihrem Abtransport die Geweihe abgesägt. Das tut ihrer Schönheit aber nur vorübergehend Abbruch, denn um diese Jahreszeit hätten sie sowieso ihren Kopfschmuck abgeworfen. Nun werden sie die übriggebliebenen Stummeln verlieren und schon im August werden sie sich in der vollen Pracht ihrer neuen Geweihe den Tiergartenbesuchern präsentieren.

- - -

Abbruch der Cobenzl-Ruine kein "Koordinationsfehler"
=====

11. März (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" gemeldet hat, hat der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates gestern beschlossen, die Ruine des ehemaligen Schloßhotels Cobenzl, die sich im Besitz der Stadt Wien befindet, abzubrechen. Eine Wiener Tageszeitung hat daraus gefolgert, zu diesem Beschluß sei es "infolge katastrophaler Koordinationsfehler" gekommen, weil nämlich derzeit Gespräche darüber im Gange sind, ob man den sehr günstig gelegenen Platz an der Höhenstraße einer internationalen Organisation, die sich in Wien niederlassen will, anbieten könnte.

Wie Bürgermeister Marek dazu mitteilt, steht jedoch der Abbruch der Ruine in keinerlei Zusammenhang mit diesen Plänen. Das Gebäude ist nämlich in einem derartig desolaten Bauzustand, daß eine Renovierung aus wirtschaftlichen Gründen überhaupt nicht in Frage kommt. Auch vom Gesichtspunkt der Landschaftspflege aus ist ein Abbruch auf jeden Fall erforderlich. Bei allen Kombinationen geht es immer nur um den Baugrund, über dessen zukünftige Verwendung jedoch noch keinerlei endgültigen Entscheidungen getroffen wurden.

- - -

Der älteste Wiener ist gestorben
=====

11. März (RK) Wenige Montae vor der Vollendung des 105. Lebensjahres starb am 9. März der älteste Wiener, Kommerzialrat Johann Sagl aus Hernals. Er hätte am 11. August diesen Rekordgeburtstag feiern können. Bis zuletzt erfreute sich der hochgewachsene Mann einer erstaunlich guten körperlichen und geistigen Verfassung. Zu seinem 100. Geburtstag im Jahr 1961 kam er sogar eigens aus seiner Sommerfrische in Gars am Kamp nach Wien und besuchte das Rathaus, um die offiziellen Glückwünsche der Stadtverwaltung entgegenzunehmen. Kommerzialrat Sagl war damit wohl der älteste Besucher des Rathauses.

In Gars am Kamp weilte er auch, als ihn am Mittwoch der Tod ereilte. Die sterbliche Hülle des ältesten Wieners wurde in seine Heimatstadt überführt. Das Begräbnis findet am Dienstag, dem 15. März, um 13.30 Uhr im Hernalser Friedhof statt.

- - -

Ein Facharbeiter - der 1.000. Bewerber im Werbebus
=====

11. März (RK) Der große Erfolg der Werbebusaktion der Wiener Stadtwerke hält weiter an. Bereits gestern nachmittag wurde der für diese Woche erwartete 1.000. Bewerber um eine Stellung bei den Wiener Verkehrsbetrieben begrüßt. Als der Werbus in der Mariahilfer Straße bei der Stumpergasse stand, kam der 25jährige Facharbeiter Viktor Kainz aus Floridsdorf in den Autobus, um sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben zu bewerben. Er war der Tausendste. Herr Kainz bewirbt sich um eine Stellung im Fahrdienst.

In der Messewoche wird der Werbebus, wie bereits berichtet, täglich am Messegelände zu finden sein. Er wird von 8.30 bis 18 Uhr beim West- beziehungsweise Südportal stehen.

- - -

Wien ehrt Oskar Kokoschka
=====Stadtrat Gertrude Sandner eröffnete Wanderausstellung

11. März (RK) Anlässlich des 80. Geburtstages des bedeutendsten lebenden Malers Österreichs, Oskar Kokoschka, hat das Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Volkshochschule Favoriten und der Gesellschaft der Kunstfreunde eine Wanderausstellung eingerichtet, die gestern abend von Kulturstadt Gertrude Sandner in der Volkshochschule Favoriten am Arthaberplatz 18 eröffnet wurde.

Die große Ausstellung, mit der die Stadt Wien den Jubilar ehrt, deren Ehrenbürger er ist, wird vor allem in Volkshochschulen, Volksheimen und kulturellen Jugendzentren gezeigt werden. Sie vermittelt einen aufschlußreichen Einblick sowohl in das Leben als auch in das Werk des großen Malers. In erster Linie sind Druckgraphiken und Reproduktionen der markantesten Werke des Meisters zu sehen; darunter befinden sich auch die Blätter der sogenannten Apulien-Mappe, die neben vielen anderen Bildern von der Stadt Wien gekauft wurde.

Kokoschka - der große Seher unserer Tage

Stadtrat Gertrude Sandner sagte in ihrer Eröffnungsansprache:

"Am 1. März 1966 ist Oskar Kokoschka, der berühmteste derzeit lebende Maler österreichischer Herkunft, 80 Jahre alt geworden. Vor fünf Jahren hat die Gemeinde Wien Kokoschka die höchste Ehrung zuteil werden lassen, die sie zu vergeben hat, sie hat ihn zu ihrem Ehrenbürger gemacht. Vor acht Jahren war in Wien eine umfassende Ausstellung der Werke von Oskar Kokoschka zu sehen und damit Gelegenheit geboten, sich intensiv mit dem Werk dieses Großen der Kunst des 20. Jahrhunderts auseinanderzusetzen.

Wir sind der Meinung, daß es nötig ist, das Werk eines so bedeutenden Sehers unserer Tage - und Kokoschkas Bilder haben in einem hohen Maß visionären Charakter - einem großen Publikums-kreis bekannt zu machen. Die Voraussetzungen dazu sind ja in unserer Zeit durch die vielen Möglichkeiten der Bildwiedergabe in einem weit aus größeren Maß gegeben, als dies früher der Fall gewesen ist.

Wir erfahren durch Film und Photographie viel von der Person eines Künstlers, wir dringen sozusagen mehr in ihr Innerstes ein.

Man ist vielfach in unseren Tagen der Meinung, daß Kunstausübung eine private Sache sei und das Werk eines Künstlers allein dazu da ist, Einsichten in das Wirken und Wollen seiner autonomen Persönlichkeit zu geben. Kokoschka, zweifelsohne ein Künstler der innersten Anlage nach, hat es immer abgelehnt, in dem bekannten "elfenbeinernen Turm" zu leben. Sein ganzes Leben hindurch war er nicht nur ein Maler, dem es um die Vervollkommnung seines künstlerischen Werkes ging, sondern auch ein Mensch unserer Zeit, der, wenn es not tat, kämpferisch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln in das Leben eingriff.

Schon in früherer Zeit hat sich Kokoschka in der Gesellschaft umgesehen. Die große Zahl der Porträts, die er geschaffen hat, beweist, daß er sich Gedanken nicht nur über sich selbst, sondern vor allem über seine Mitmenschen gemacht hat. Seine "Politischen Allegorien", seine Bilder der Dreißiger- und Vierzigerjahre unseres Jahrhunderts beweisen, daß er überdies Stellung zu beziehen wußte, als ein Kämpfer für das Gute auftrat und zwischen sich und den finsternen Mächten demonstrativ Schranken zu legen wußte.

Diese aktuelle, menschliche Seite des Werkes Kokoschkas ist es vor allem, die es in hohem Maße gebietet, daß die Bilder dieses Malers auch in den sogenannten breiten Schichten der Bevölkerung bekannt werden. Das zu erreichen ist der Grund, warum diese Ausstellung veranstaltet wird. Sie umfaßt sowohl "Dokumentation" zum Leben Kokoschkas, Reproduktionen und Photographien, als auch noch zwanzig Original-Lithographien aus dem Besitz des Kulturamtes der Stadt Wien. Die Ausstellung wird an verschiedenen Orten gezeigt werden, sie soll eine richtige Wanderausstellung sein. Zunächst wird sie im "Club 63" in der Blutgasse, im Jugendzentrum in der Zeltgasse, in der "Kleinen Galerie" und schließlich auch noch in Berndorf und Eggenburg zu sehen sein.

Einem Künstler ist wohl nichts besseres zu wünschen, als daß sein Werk allgemein bekannt und populär werden soll. Diesen Wunsch, den wir durch unsere Wanderausstellung unterstreichen, wollen wir dem achtzigjährigen Kokoschka übermitteln."

Die Ausstellung ist in der Volkshochschule Favoriten bis 31. März, Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 19 Uhr, bei freiem Eintritt zu sehen.

- - -

Ballkalender

=====

11. März (RK) In der Woche vom 14. bis 20. März finden in Wien folgende Ballveranstaltungen statt:

Samstag, 19. März: Hernalser Vergnügungszentrum ("Tanz in den Frühling"), Wimberger (Ball des Österreichischen Siedlerbundes).

Sonntag, 20. März: Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im H.V.Z.).

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche

=====

11. März (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Dienstag, 15. März:

17.00 Uhr, Bezirksvorstehung Leopoldstadt, Karmelitergasse 9.

- - -

Sitzung des Wiener Landtages

=====

11. März (RK) Landtagspräsident Dr. Stemmer eröffnete die Sitzung. Abgeordnete der ÖVP haben zwei Anträge eingebracht, und zwar betreffend "Überprüfung der Möglichkeit zur Einführung der Dynamik bei den Fürsorgegerichtsätzen" und betreffend "Änderung der Gemeindevahlordnung der Stadt Wien durch Einführung der Briefwahl und erleichterte Bestimmungen zur Erlangung einer Wahlkarte."

Neues Wiener Gasgesetz

Den ersten Tagesordnungspunkt bildete die Abänderung des Wiener Gasgesetzes. Wie Berichterstatter Stadtrat Sigmund (SPÖ) ausführte, hat insbesondere die Vollziehung jener Bestimmungen, welche sich mit den Flüssiggasanlagen beschäftigen, zu Schwierigkeiten geführt. Mit dieser Novelle soll den veränderten technischen Gegebenheiten Rechnung getragen und sowohl für die Erzeugung von Geräten als auch für den Vertrieb von Gas Erleichterung geschaffen werden.

Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Blaschka (ÖVP) hob hervor, daß die Novelle den Wünschen der interessierten Kreise in der gewerblichen Wirtschaft nachkommt und eine gewisse Rechtsunsicherheit beseitigt, die bisher für den technisch ungeschulten Konsumenten bestanden hat. Das alte Gesetz führte auch zu einem untragbaren Verwaltungsaufwand, und durch die Novelle soll jede formale Überlastung des Behördenapparates vermieden werden. Die Novelle bringt entscheidende Verbesserungen für den Verbraucher und die Möglichkeit der Rationalisierung bei den Lieferfirmen. Schließlich erkundigt sich der Redner, warum diese von der Kammer bereits 1961 geforderte Novellierung erst jetzt zum Beschluß erhoben wird. Die ÖVP werde dem Gesetz gerne zustimmen.

In Beantwortung der vom Diskussionsredner aufgeworfenen Frage erklärte Stadtrat Sigmund, daß die Vorlage Sicherheitsvorkehrungen behandelt und daher zunächst alle technischen Prüfungen vorgenommen werden mußten. Es liegt also nicht an der beamtenmäßigen Behandlung, sondern an der sorgfältigen Durcharbeitung der Materie.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage unter Berücksichtigung von Abänderungsanträgen der beiden Regierungsparteien, die den Überprüfungsbefund betreffen, einstimmig beschlossen.

Ein neues Mitglied des Immunitätskollegiums

Hierauf erfolgte die Wahl eines Mitgliedes des Immunitätskollegiums. Anstelle des Abg. Dr. Macher (ÖVP), der seine Funktion als Mitglied des Immunitätskollegiums zurückgelegt hat, wurde Abg. Pelzelmayer (gleichfalls ÖVP) gewählt.

Ein Auslieferungsantrag

Abg. Dr. Habl (ÖVP) referierte einen Antrag des Strafbezirksgerichtes Wien um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verurteilung des Landtagsabgeordneten Karl Haag (ÖVP) wegen Verdachtes der Übertretung des Preistreibereigesetzes. Das Immunitätskollegium habe den Antrag geprüft und festgestellt, daß in dem Gerichtsverfahren Fragen grundsätzlicher Art zur Debatte stehen. Zu prüfen ist, ob es einen "ortsüblichen Preis" für alle Warengattungen gibt und ob eine Sinnenprüfung zur Beurteilung einer Ware ausreicht. Vor allem will der Betroffene selbst die Aufhebung der Immunität, weil er ein Interesse an einer grundsätzlichen Klärung der aufgetauchten Probleme hat.

Dem Ersuchen des Strafbezirksgerichtes Wien wird vom Gemeinderat einstimmig stattgegeben, worauf Landtagspräsident Dr. Stemmer die Tagesordnung für beendet und die Sitzung des Wiener Landtages für geschlossen erklärt.

- - -

Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

11. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek eröffnet hierauf die Sitzung des Wiener Gemeinderates und teilt mit, daß vier Anfragen von seiten der ÖVP-Fraktion und ein ÖVP-Antrag betreffend die "besoldungsrechtliche Einteilung der Beamtengruppen" vorliegen und der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen werden.

./.

Subvention für Jugenderziehung

Zum ersten Punkt der Tagesordnung referiert Gemeinderat Ascherl (SPÖ) und legt einen Antrag vor, dem Verein "Wiener Jugendkreis" zur wirtschaftlichen Führung der drei kulturellen Jugendzentren in Wien beziehungsweise für Zwecke der außerschulischen Jugenderziehung im Jahre 1966 eine Subvention bis zu einer Gesamthöhe von 1.420.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Die kulturellen Jugendzentren wollen vor allem zu sinnvoller Freizeitgestaltung erziehen. Im Rahmen der außerschulischen Jugenderziehung gibt es Kurse und Seminare für Jugendführer, Filmdiskussionen und Beschäftigungskurse, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Die Veranstaltungen werden laufend vom Landesjugendreferat und die wirtschaftliche Führung der Häuser von einem Beamten des Rechnungsamtes überprüft.

Dem Verein "Wiener Jugendkreis" erwächst im Jahre 1966 eine neue Aufgabe in der Gestaltung des Nachrichtenblattes "Wir blenden auf" das in einer Auflage von 1.700 Exemplaren erscheinen soll und allein 130.000 Schilling erfordert.

Gemeinderat Bittner (ÖVP) stellt dazu fest, daß der Wiener Gemeinderat schon wiederholt über das Landesjugendreferat und den Wiener Jugendkreis gesprochen hat, meist im Zusammenhang mit dem Bericht des Kontrollamtes, das mit der Führung dieser Agenden nicht ganz einverstanden war. Seit einigen Jahren ist diese Kritik verstummt; der Verein hat inzwischen mehr Aufgaben übertragen erhalten und auch das Kontrollamt ist zur Überzeugung gelangt, daß gegen die jetzige Art der Führung der Jugendzentren nichts einzuwenden ist. Daher soll auch der Gemeinderat positiv zu dieser Arbeit Stellung nehmen.

In Wien gibt es für die außerschulische Jugenderziehung drei Jugendzentren, die im Vorjahr 5.700 Veranstaltungen für 52.000 Jugendliche und 28.000 Kinder durchgeführt haben. Die Häuser stehen nicht nur allen Jugendorganisationen, sondern auch freien Interessengruppen, wie Jazzklubs, Filmkreisen oder Volkstanzgruppen offen. Die Kurse für Malen, Zeichnen, Fotografieren und Modellbau regen die schöpferische Eigentätigkeit der Jugend an. Man kann wohl sagen, daß die Tätigkeit des Vereines Tausende

junger Menschen von der Straße ferngehalten und auf völlig freiwilliger Basis zu sinnvoller Freizeitbetätigung geführt hat. Die Leitung der Häuser ist elastisch und in jeder Weise entgegenkommend, so daß es auch in dieser Hinsicht keine Beschwerden gibt. Die Mieten und Gebrauchsgebühren sind so niedrig gehalten, daß sie von allen Gruppen aufgebracht werden können.

Abschließend gab der Redner seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch in dem neuen Jugendzentrum in Floridsdorf, das in dem in Bau befindlichen Haus der Begegnung untergebracht wird, eine so günstige Atmosphäre herrschen möge. Hier wird man auch auf gedeihliche Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Nord, die im selben Haus neue Räume erhält, Bedacht nehmen müssen. Der Antrag auf Gewährung einer Subvention für den Verein "Wiener Jugendkreis" findet bei der ÖVP-Fraktion des Gemeinderates freudige Unterstützung.

GR. Dipl.-Volkswirt Karoline Pluskal (SPÖ) verweist darauf, daß die Öffentlichkeit viel zu wenig über die jugendbetreuerischen Maßnahmen der Stadt Wien erfahre. In den Häusern der Jugend werde wertvolle Arbeit geleistet. Der Wiener Jugendkreis hat im vergangenen Jahr 79 Malkurse veranstaltet, 96 Bastelkurse und 24 Mädchenhandarbeitskurse. Ferner gibt es 200 Werkgemeinschaften. Die Arbeiten der jungen Leute haben auch internationale Anerkennung gefunden. Im Vorjahr konnten Preise aus Prag, New Delhi, Ankara und Luxemburg eingeholt werden. Bemerkenswert am Rande: Bei einer Fahrt nach Niederösterreich, die dem Zweck diene, die Vorurteile zwischen Stadtjugend und Landjugend abzubauen, haben die jungen Leute aus der Stadt der Dorfjugend das Volkstanzen beigebracht.

In den Jugendzentren arbeiten also die verschiedenen Jugendgruppen auf demokratischer Basis zusammen. Nur durch die praktische Mitarbeit an der Demokratie im kleinen, wird, so betonte die Rednerin, die Zusammenarbeit in der Demokratie im großen gewährleistet. Ein Wahlkampf jedoch, wie der zuletzt führte, war ein Musterbeispiel dafür, wie man junge Menschen davon abbringt, sich um die Politik zu kümmern. Es wurde so viel Schmutz aufgewirbelt, daß alle positiven Bemühungen um die Jugend mit einem Schlag gefährdet erscheinen. Man hat damit nicht

der gegnerischen Partei geschadet, sondern der Demokratie an sich.

Gemeinderat Ascherl (SPÖ) vermerkt im Schlußwort mit Genugtuung, daß beide Diskussionsredner aufgezeigt haben, wie wertvoll diese Einrichtungen sind und daß das gegenseitige Verständnis unter den Jugendlichen gestärkt wird, wodurch wertvolle Erziehungsarbeit für die Demokratie geleistet wird.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Neue Subventionen der Stadtverwaltung

Vizebürgermeister Slavik (SPÖ) referiert über die zweite Subventionsliste 1966. Sie enthält Subventionen für 13 Vereinigungen in der Gesamthöhe von 1,248.500 Schilling.

GR. Peter (FPÖ) spricht sich gegen die Subventionierung des Bundesjugendringes aus, den er eines undemokratischen Verhaltens bezichtigt. Der Redner verlangt deshalb getrennte Abstimmung.

VBgm. Slavik weist im Schlußwort den Vorwurf des undemokratischen Verhaltens zurück. Der Bundesjugendring leiste wichtige Aufgaben für die Jugenderziehung. Er schlägt jedoch vor, man möge getrennt abstimmen.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Marek, führt aus, er werde dem Vorschlag des Referenten Rechnung tragen, obwohl keine Begründung in der Geschäftsordnung für eine solche Vorgangsweise zu finden sei.

Bei der Abstimmung wird die Subventionsliste ohne Bundesjugendring einstimmig angenommen, die Subventionierung des Bundesjugendringes wird mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und KLS angenommen.

200. Geburtstag des Praters

Gemeinderat Jodlbauer (SPÖ) stellt den Antrag, dem Festkomitee "200 Jahre Wiener Prater" als Kostenbeitrag der Stadt Wien eine Subvention von 200.000 Schilling für die Durchführung der Festveranstaltungen anlässlich der 200-Jahrfeier des Praters zu gewähren. Am 19. April jährt sich zum zweihundertsten Mal der Tag, an dem der Prater für die Öffentlichkeit freigegeben und die Möglichkeit geschaffen wurde, Gast- und Vergnügungsstätten zu errichten. Das Komitee zur Durchführung der Jubiläumsfeiern hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das von April bis September ablaufen wird. Der Magistrat hält die erbetene Subvention für berechtigt.

Gemeinderat Ascherl (SPÖ) beschäftigt sich in seinem Debattenbeitrag ausführlich mit der Geschichte des Wiener Praters. Wie er sagt, sind zum 200. Geburtstag sicherlich ebensoviele Gäste zu erwarten wie am 7. April 1766, als eine "ungemein große Menge Volks" durch die damalige Jägerzeile (heute die Praterstraße) in den Prater strömte, um der Eröffnung beizuwohnen. Diese Eröffnung war für die damalige Zeit eine richtige Sensation, wenn man bedenkt, daß das riesige Gebiet des Praters mehr als 200 Jahre lang kaiserliches Jagdgebiet und damit der Bevölkerung verschlossen gewesen war.

Bereits am 14. April 1766 wurde die Anfrage gestellt, ob im Prater der Verkauf von Tee, Kaffee, Gefrorenem und anderen Erfrischungen erlaubt sei. Und schon fünf Tage später, am 19. April, teilte das "Wienerische Diarium" mit, daß dies gestattet sei. So war der 19. April der eigentliche Geburtstag des Praters, denn schon an diesem Tag zogen die ersten Gastwirte und Kaffeesieder in den Prater ein, wo sich zunächst eine kleine Zeltstadt entwickelte. Am 1. Mai 1766 wurde auch das erste Ansuchen um Aufstellung eines Ringelspiels gestellt. 50 Jahre nach der Eröffnung des Praters gab es bereits 82 Praterbuden und Lokale.

Um 1800 zählte man an Sonntagen oft 10.000 bis 20.000 Besucher. Der Appetit der Besucher war nicht klein: Aus einer zeitgenössischen Darstellung wissen wir zum Beispiel, daß am Pfingstsonntag des Jahres 1852 12.000 Hühner, 4.000 junge Gänse und 300 Ochsen im Prater verspeist wurden.

Aber nicht nur der Wurstelprater, sondern vor allem auch die Praterauen wurden als herrliches Erholungsgebiet gern besucht. Um 1850 wurde mit einer umfassenden Renovierung und Modernisierung der Prateranlagen begonnen. Am 1. Mai 1867 wurde die Hauptallee eröffnet, und 1897 drehte sich zum erstenmal das Riesenrad. Der Wurstelprater bediente sich immer mehr der aufkommenden technischen Neuerungen. Der Prater war Schauplatz des Blumenkorsos, aber auch der Maifeier der Wiener Arbeiter. Denn besonders um die Jahrhundertwende entdeckte die Arbeiterschaft in zunehmenden Maß den Prater, um aus der Enge der Stadt und der Hinterhöfe hinaus in die freie Natur zu kommen.

Nach 1873 setzte jedoch eine Entwicklung ein, die bis heute leider noch nicht beendet ist. Man begann, das Augebiet immer mehr einzuengen, Hafen- und Fabrikanlagen und viele andere Bauten fraßen sich immer weiter in das Grünland ein. Auch durch kriegerische Ereignisse wurde der Prater mehrere Male in Mitleidenschaft gezogen, besonders stark im zweiten Weltkrieg. 1945 zählte man hier 350 Bombentrichter, 880 Schützenlöcher, 9 Schützengräben, 24 Splittergräben und nicht zuletzt mehr als 4.000 zerschossene Bäume. Bis auf 18 Objekte war im Wurstelprater alles vernichtet.

Glücklicherweise hat sich der Prater aber bald wieder erholt. Dafür gebührt in erster Linie den Wiener Praterunternehmern und der Gemeinde Wien großer Dank. Vor allem das Stadtgartenamt leistete erfolgreiche Aufbauarbeit: Von 1945 bis 1964 wurden allein im Prater 14.000 Au- und Alleebäume sowie 13.000 Blütensträucher neu gepflanzt. Von den Ausbauarbeiten der Stadtverwaltung im Prater seien hier nur der neue Promenadenweg rund um das Heustadelwasser, der Kaisergarten, der Schulverkehrsgarten und das Planetarium mit dem Pratermuseum erwähnt, wo die berühmte Sammlung Professor Pammers untergebracht ist. Als besonders wichtige Maßnahme sei noch auf die Sperre der Hauptallee verwiesen, durch die das Augebiet des Praters erst richtig zu einer Oase der Ruhe und Erholung geworden ist. ./.

Was geschaffen wurde, sollte auch erhalten werden. Leider aber kommt es immer wieder vor, daß Anlagen und Einrichtungen mutwillig zerstört werden. Allein 1965 wurden im Prater 149 Gartenbänke 125 Abfallkörbe und ein Trinkbrunnen beschädigt sowie 17 Alleebäume an- oder umgefahren. Zu Besorgnis geben ferner die weiterhin angestellten Versuche Anlaß, mit verschiedenen Bauten in das Pratergebiet vorzudringen.

Diese wichtige Grünzone muß unserer Stadt aber erhalten bleiben. Die Leopoldstädter Bezirksvorstehung hat sich bereits eingehend mit dieser Frage beschäftigt und den Antrag gestellt, den Prater in den Wald- und Wiesengürtel einzubeziehen. Die Vorarbeiten sind hier schon weit gediehen, aber sie müssen beschleunigt durchgeführt werden, damit uns das Grün des Praters erhalten bleibt.

Im Zusammenhang mit dem abwechslungsreichen und attraktiven Programm zur Geburtstagsfeier des Praters stellt Gemeinderat Ascherl dem Berichterstatter die Frage, wer die Ausfallhaftung übernimmt, da doch ein großer Teil des Programms im Freien abgewickelt wird und somit von der Witterung abhängig ist. Die SPÖ-Fraktion werde dem Antrag zustimmen, wünsche dem Geburtstagskind viel Erfolg und stimme im übrigen mit Adalbert Stifter überein, von dem das Wort stammt: "Wohl uns, daß wir den Prater haben".

Gemeinderat Dr. Ebert (ÖVP) erklärt, daß die Prater-Festveranstaltungen die Jugend, das Alter und auch das "Mittelalter" ansprechen werden, denn es gibt keinen Raum und Ort in unserer Stadt, wo für alle Menschen so die Möglichkeit zur Entspannung, Unterhaltung und Freizeitgestaltung gegeben ist, wie im Prater. Die Tradition des Wiener Praters ist nicht nur für die Wiener, sondern darüber hinaus auch für viele Fremde ein Begriff. Die Wiener haben 1945 um ihr zerstörtes Riesenrad ebenso getrauert, wie um den Stephansdom. Im Prater wurden viele Strauß-Walzer zum erstenmal aufgeführt, bei Veranstaltungen, die es in ihrer Art heute leider nicht mehr gibt. Über die Geschichte des Praters hat ja der Vorredner bereits ausführlich gesprochen.

Nach 1945 war viel Privatinitiative notwendig, um den Prater wieder für alle anziehend zu machen. Es hat sich gezeigt, daß es

der richtige Weg war, hier für die Kleinsten unserer Stadt eine Stätte zu schaffen, wo sie vergnügt und lustig sein und sich auf ihre Art unterhalten können. Gerade der Prater ist aber ein reines Saisongeschäft und vom Wetter besonders abhängig. Einige Schlechtwettersonntage, und die Existenz eines Praterunternehmers kann schwer gefährdet sein. Es wird daher unbedingt notwendig sein, für die geplanten Veranstaltungen die Ausfallshaftung zu übernehmen. Notwendig wäre eine weitere Ausgestaltung des Praters, die Errichtung von Gaststätten und Restaurants, da ihre derzeitige Zahl an schönen Tagen ungenügend ist. Schön wäre es, könnten heute, so wie früher einmal, im Prater Konzertveranstaltungen durchgeführt werden. Größtes Augenmerk müßte den Sicherheitsverhältnissen im Prater zugewendet werden. Es müßte auch alles für eine bessere Erschließung dieses schönen Gebietes unternommen werden. Die Gemeinde Wien müßte den Praterunternehmern helfend zur Seite stehen. Wir hoffen, daß die geplanten Festveranstaltungen erfolgreich sein werden und den Wienern und den Fremden die Attraktionen bieten, die sie im Prater suchen. Im übrigen möge der Prater, im besonderen der Wurstelprater, das bleiben, was er für die Jugend immer war, mit seinen alten und doch immer neuen Attraktionen.

Gemeinderat Jodlbauer dankt für den historischen Bericht über die Entstehung und die Entwicklung des Wiener Praters. Ergänzend stellt der Referent fest, daß der eigentliche Eröffnungstag des Wiener Praters der 7. April 1766 war. Es wäre also richtig, wenn die Eröffnungsfeierlichkeiten an diesem Tag beginnen würden, weil der 19. April eigentlich nur die wirtschaftliche Erschließung des Praters darstellt. Diese Tatsache wurde im Komitee ernsthaft diskutiert. Man mußte dann jedoch auf den zweiten Termin ausweichen, weil der 7. April auf den Gründonnerstag fällt und es nicht angezeigt ist, an einem solchen Tag eine Eröffnungsfeierlichkeit im Prater abzuhalten.

Viel wurde von 1945 gesprochen. Man darf jedoch nicht darauf vergessen, daß gerade die Stadtverwaltung es war, die neben den Praterunternehmern viel für die Wiederherstellung unseres Praters geleistet hat. Besonders unser verstorbener Vizebürgermeister Honay hat sich große Verdienste um den Wiederaufbau des Praters

erworben. Auch die Bezirksvorstehung hat viel für den Prater gemacht. Sie ist es auch, die immer in engster Zusammenarbeit mit der Stadthauptmannschaft und der Polizei darauf dringt, daß die Sicherheitsverhältnisse verbessert werden. Es liegt aber nun einmal in der Natur einer Großstadt, daß es auch Sammelpunkte dunkler Elemente gibt. Das ist natürlich kein Idealzustand. Der Redner versichert, daß im Wiener Prater jedoch ständig große Bemühungen unternommen werden, gute Sicherheitsverhältnisse zu schaffen. Ein Ausbau der bestehenden Beleuchtung würde gleichfalls einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung leisten.

Zur Frage der Ausfallshaftung: Es ist unbestreitbar, daß eine solche Veranstaltung, die sich über viele Monate erstreckt und ungeheure Kosten verursacht, von den Witterungsverhältnissen abhängig ist. Es ist daher selbstverständlich, daß bei solchen Großveranstaltungen eine Ausfallshaftung angestrebt wird. Im Finanzausschuß wurde darüber bereits gesprochen und der Verein aufgefordert, ein Ansuchen an die Magistratsabteilung 7 zu stellen. Es besteht die Bereitschaft, daß eine solche Ausfallshaftung von der Stadt Wien gegeben wird.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

- - -

Eislaufweltmeister kommen ins Rathaus
=====

11. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat die Teilnehmer an den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf für Montag, den 14. März, zu einem Mittagessen in das Wiener Rathaus eingeladen. Der weltmeisterliche Empfang wird im Grünen Saal des Rathauskellers vonstatten gehen.

Unter anderem werden Gäste der Stadt Wien sein: unser Emmerich Danzer und Wolfgang Schwarz, Weltmeister und Vizeweltmeister, dann die Damenweltmeisterin Peggy Fleming (USA) und die Weltmeisterschaftszweite Gabriele Seyfert aus Ostdeutschland, die Paarlaufweltmeister Ljudmila und Oleg Protopopow aus der UdSSR und das zweite russische Paar Tatjana Shuk-Alexander Gorelik, die Weltmeister im Eistanzen Diana Towler-Berhard Ford sowie eine Reihe anderer Teilnehmer an den Weltmeisterschaften, Eislauffunktionäre, Betreuer und Trainer.

Die Eisläufer erwartet ein echtes wienerisches Mittagessen mit Leberknödelsuppe, Wiener Schnitzel und Apfelstrudel. Außerdem werden die Weltmeister aus der Hand des Bürgermeisters Erinnerungsgeschenke erhalten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

11. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 4 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 7 bis 10 S je Kilogramm, Blondorangen 4 bis 5 S je Kilogramm.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates

=====

11. März (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Herbert Pfannenstiel (18. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -